

26 Jahre Herzblut für Kinder

Klaus Schubert legt Vorstandsamt nach 26 Jahren in andere Hände

Soest – Klaus Schubert weiß um den Wert von Vertrauen und Verlässlichkeit. Dauerhaft gewachsene freundschaftliche Verbindungen bilden einen weiteren Eckpfeiler eines von persönlichen Kontakten getragenen, außergewöhnlichen Einsatzes. Die Jürgen-Wahn-Stiftung ist eng mit seinem Namen verbunden: Klaus Schubert steht seit 26 Jahren an der Spitze des gemeinnützigen Vereins, der es sich zum Ziel gesetzt hat, für Kinder und deren Familien rund um den Globus einzutreten und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Nun hat sich der 83-Jährige entschlossen, dieses Amt, das er so lange mit Tatkraft, Freude und Herzblut ausfüllte, in andere Hände zu legen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung wird er nicht mehr zur Wahl stehen.

„Ja, das mache ich!“ Klaus Schubert, früherer Leiter des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs, erinnert sich gut an seine spontane, aus Überzeugung getroffene Zustimmung, als Vorsitzender an verantwortlicher Stelle für die Wahn-Stiftung tätig zu werden. Mit Werner Hufnagel, dessen Nachfolge er im Dezember 1999 antrat, hatte er Jahre zuvor an der Eröffnung einer mit Soester Unterstützung gebauten Kindertagesstätte in einem der ärmsten Vororte von Buenos Aires teilgenommen. Die Bilder des Besuches dort gruben sich tief ins Gedächtnis. Es sei faszinierend gewesen, wahrzunehmen, was direkte, unmittelbare Hilfe bewirkt, sagt der bekannte Soester.

Unvergessen blieben die Eindrücke einer Reise in den 1990er-Jahren nach Guatemala City, wo sich an der zentralen Müllkippe ein erschütternder Anblick bot. Schubert sah Familien in extremer Armut, die vom Abfall lebten und Kinder, die keinen anderen Ort zum Spielen hatten als die stinkende Deponie. Als er nach Hause zurückkehrte, stand für ihn fest: „Wir müssen was tun!“ Der Vorstand zog mit – das war der Start eines großen Projektes. Motor, Impulsgeber und Antreiber Klaus Schubert prägte schon damals einen Satz, der das humanitäre Engagement aller in der Stiftung beschreibt: Gleich die ganze Welt zu verändern, alle Not und allen Hunger zu be-



Klaus Schubert steht seit 26 Jahren an der Spitze der Jürgen-Wahn-Stiftung (JWS).

DANIEL SCHRÖDER

seitigen, das sei ihnen wohl nicht möglich. Doch an irgendeiner Stelle anzufangen, das schaffe jeder und sei allemal besser, als die Augen vor dem Elend zu verschließen.

Die Jürgen-Wahn-Stiftung hilft schnell und sicher von Mensch zu Mensch. Erzählt Klaus Schubert, wie die Projekte in den Zielländern zustande kamen, nennt er exemplarisch vertrauenswürdige Partner vor Ort, wie das Ehepaar Aponte in Guatemala. Er denkt auch an Aneeta Chitrakar, die ihr Master-Studium an der Fachhochschule in Soest absolvierte und mit ihm zusammen den Anstoß für den „Child Club“ in Ne-

pal gab. Oder an Verónica Cedeño Mora, Lehrerin in Mexiko-Stadt, die er kennengelernt hatte, als ihr Mann in Soest studierte und sie selber in Paderborn. Als sie später nach Unterstützung für den kleinen Ort Las Blancas am Fuße der Sierra Madre suchte, fiel ihr die Jürgen-Wahn-Stiftung wieder ein. Sie wandte sich an Klaus Schubert, und schon bald entstand ein Computerraum für die dortige Schule.

Seit über 30 Jahren ist der Verein in Afrika, Asien, Europa, Mittel- und Südamerika aktiv. Die Anfänge reichen bis 1980 zurück. Damals starb der Soester Student Jürgen Wahn bei ei-

nem Autounfall. Die zu seinem Gedächtnis von den Eltern, Hans Günter und Christel Wahn, gegründete Hilfsinitiative entwickelte sich rasch zu einer Bewegung, die viele bewegte und vieles in Gang brachte.

Hans Günter Wahn habe ihn vor vielen Jahren angesprochen, beschreibt Klaus Schubert den Einstieg in ein Ehrenamt, in das er zunächst seine exzellenten Sprachkenntnisse in Spanisch und Französisch einbrachte und das ihn fortan nicht mehr losließ. „Wir helfen dort, wo Kinder Hilfe brauchen“, betonte er später bei seiner Wahl zum Vorsitzenden und hob ebenso hervor, wie

schön es sei, in Soest und Umgebung hochgeschätzt zu werden. Dank der Spender sei es möglich, Menschen in Not eine Perspektive zu geben. Ebenso dank eines rührigen Teams an seiner Seite, das Fähigkeiten und Fachkompetenzen optimal nutzte.

Die Stadt Soest ehrte Klaus Schubert im Oktober 2016 mit dem Bürgerpreis, denn er habe, wie es in der Begründung hieß, „Vorbildliches für die Förderung zwischenmenschlicher Beziehungen und die Völkerverständigung geleistet“. Als großartige Anerkennung für die Stiftung betrachtet er die Verleihung der UN-Friedensstaube im März 2015. 26 Jahre Vorstandsarbeit – eine arbeitsintensive und erfüllende Zeit. Klaus Schubert hatte das große Glück, draußen in der Welt Menschen zu begegnen, die trotz Entbehrungen und begrenzter Mittel Zuversicht ausstrahlen, die nicht aufgeben, sondern gemeinsam anpacken, ihr alltägliches Leben stemmen und mit innerer Stärke versuchen, das Beste zu erreichen. „Von ihnen kann man viel lernen“, so der Soester.



Besuch in Nepal, wo die Jürgen-Wahn-Stiftung seit vielen Jahren Hilfe zur Selbsthilfe leistet.

JÜRGEN-WAHN-STIFTUNG

HEYKE KÖPPELMANN